

# Klinikpersonal in Quarantäne

## CORONAVIRUS Tests für Patienten nur bei Verdacht

VON LINETT HANERT

**Schwalm-Eder** – Drei Mitarbeiter der Asklepios-Klinik in Melsungen befinden sich in häuslicher Quarantäne. Das bestätigt der Klinik-Konzern auf Anfrage der HNA. Vergangene Woche wurde der Tod eines 90-Jährigen aus dem Landkreis bekannt. Er wurde zunächst wegen eines anderen Infekts in der Asklepios Klinik in Melsungen behandelt. Erst wenige Tage später erfolgte ein Corona-Test, dieser fiel positiv aus.

Die Menschen, die mit dem infizierten Verstorbenen in Kontakt standen, befanden sich in häuslicher Quarantäne, erklärt Mathias Eberenz, Sprecher des Asklepios-Konzerns mit Sitz in Hamburg. Nach HNA-Informationen soll der Mann mit zehn Menschen Kontakt gehabt haben. Darunter auch ein anderer Patient, der ebenfalls in Qua-

rantäne ist. „Weitere Aussagen zum Gesundheitszustand des Patienten sowie Angaben zum Aufenthalt des Patienten in der Klinik verbieten sich wegen der ärztlichen Schweigepflicht.“ Ob der Mann sofort auf der Isolierstation oder auf der normalen Stationären untergebracht war, beantwortete der Konzern nicht. Weiter unklar ist auch, ob der Mann an den Folgen von Covid-19 gestorben ist. Dass die Mitarbeiter unter häusliche Quarantäne

gestellt wurden, sei bundesweit üblich, um Patienten und Mitarbeiter zu schützen, sagt Eberenz.

Dem geht eine Risikobewertung des Robert-Koch-Instituts voraus. Das Risiko für Klinikpersonal und Patienten, sich mit Corona zu infizieren, bestehe immer. Denn nicht jeder Patient könne zuerst auf Corona getestet werden, bevor er behandelt wird. „Dafür haben wir einfach nicht die Ressourcen“, erklärt Eberenz. Das könne

weitreichende Folgen haben. Wenn ein Patient beispielsweise erst später Symptome der Atemwegserkrankung zeige und nicht sofort auf der Isolierstation behandelt werde. Denn in Zeiten von Corona stünden Krankenhäuser vor enormen Herausforderungen. Das Personal sei aber gut geschult. Beim Eintreffen der Patienten in der Klinik werden Fragen gestellt, die sich an den Richtlinien des RKI orientierten. Zudem wird in den Asklepios-Kliniken in Schwalmstadt und Melsungen Fieber gemessen und ein Screening durchgeführt, bevor Patienten in die Notaufnahme gelangen. „Beim kleinsten Verdacht auf Corona, wird der Patient isoliert.“ Der Klinik-Sprecher sieht ein größeres Problem bei der Ausstattung: „Schutzkleidung und Atemschutzmasken sind Mangelware.“

### Keine aktuelle Zahl der Infizierten

Die aktuelle Zahl der an Covid-19 Erkrankten lag gestern bis Redaktionsschluss vom Landkreis noch nicht vor. Am Montag lag die Zahl der Infizierten bei 162. Damit hatte der Schwalm-Eder-Kreis (Stand Montag) in Hessen die meisten bestätigten Fälle gemessen an der Bevölkerungszahl. Weiter gilt für Menschen mit Symptomen, dass sie den Hausarzt, das Gesundheitsamt oder den Ärztlichen Bereitschaftsdienst unter dieser Nummer informieren: Tel. 116 117. lhn

» SEITE 2

Mittwoch, 01. April 2020, Fritzlär-Homberger Allgemeine / Lokales

## **Risiko in Coronazeit zu hoch FRAGEN UND ANTWORTEN Klinik erklärt Regeln für Kreißsaal**



Nur per Videotelefonie ist Kontakt mit den Liebsten möglich: Im Fritzlärer Hospital dürfen derzeit nur die werdenden Mütter anwesend sein. Foto: Mascha Brichta/dpa



Fritzlar – Die Entscheidung des Fritzlarer Hospitals, derzeit keine Begleitung von werdenden Vätern und anderen Personen im Kreißsaal zu erlauben, hat in den vergangenen Tagen für Diskussionen gesorgt. Nun wendet sich das Krankenhaus noch einmal in einer Stellungnahme an die Öffentlichkeit. Der Grund: Es will verdeutlichen, dass es ihm vor allem um den Schutz vor einer Ausbreitung des Coronavirus geht. Fragen und Antworten.

### **Wie begründet das Hospital seine Entscheidung, nur die Anwesenheit der werdenden Mütter im Kreißsaal zu erlauben?**

Zu Anfang der Mitteilung betont die Klinik: „Derzeit sehen wir uns mit dem Covid19-Virus einer Gefahr ausgesetzt, die wir bis zum heutigen Tag nicht in Gänze einschätzen können.“

Zu den betroffenen Risikogruppen würden neben älteren Menschen mit Nebenerkrankungen auch grundsätzlich chronisch kranke Menschen, aber auch Schwangere gehören. Auch junge Menschen könnten schwere bis tödliche Verläufe durch die Viruserkrankung entwickeln. Und auch wenn die Infektion zunächst asymptomatisch verlaufe, könne es sein, dass sich die Viren unbemerkt in einem erheblichen Ausmaß verbreiten.

### **Sind auch Babys selbst gefährdet?**

„Wir wissen zwischenzeitlich auch, dass das Virus auch Babys befallen und diese schwer schädigen, sogar töten kann“, heißt es seitens des Hospitals.

### **Warum weicht die Entscheidung des Hospitals von der aktuellen Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG) und dem Vorgehen anderer Häuser in der Region ab?**

Dass es Abweichungen gebe, sei dem Hospital bewusst. „Wir stellen aber fest, dass andere Kliniken, so die Universitätsklinik Frankfurt und die Lahn-Dill-Kliniken den gleichen Weg wie wir beschreiten.“

### **Was ist der Grund für das vergleichsweise strenge Vorgehen?**

Der Schwalm-Eder-Kreis ist im hessischen Maßstab der am stärksten betroffene Landkreis hinsichtlich der Covid19-Infektionen pro 100 000 Einwohnern. Hier liegt laut Stellungnahme eine fast doppelt so hohe Infektionsrate im Vergleich zu Gesamthessen.

## Wie lange wird diese Maßnahme andauern?

Täglich berate man sich mit allen Chefarzten des Hauses die Situation und bewerte die Gefahrenlage neu, so die Mitteilung. „In unserem Krisenstab diskutieren wir täglich die aktuelle Pandemie-Lage. Dies ist ein dynamischer Prozess. Derzeit rechnen wir jedoch mit einem weiteren starken Anstieg der Infektionen in unserem Landkreis, sodass wir aktuell keine Möglichkeit sehen, die derzeitigen Regelungen auszusetzen. Sobald sich die Situation entspannt, werden wir diese Maßnahmen zunächst lockern.“

## Worauf können sich die Schwangeren verlassen?

Zunächst auf Verständnis, heißt es. „Wir können gut verstehen, dass Sie das als Zumutung, Einschränkung Ihrer persönlichen Rechte und als unangemessen empfinden. Die Verantwortung für Sie, Ihr Kind und die Aufrechterhaltung des Krankenhausbetriebes tragen allerdings wir.“

Es gebe zudem die Möglichkeit der Videotelefonie, die es ermöglichen soll, mit den Lieben zu kommunizieren. „Nach unserem Verständnis ist die getroffene Entscheidung derzeit der sicherste Weg für Sie, Ihr ungeborenes Kind und für unser Hospital“, heißt es dazu weiter von der Klinik neu

## DAS SAGT DER ERSTE KREISBEIGEORDNETE

---

### Herz sagt Ja, Kopf sagt Nein

Auch wenn das Kreisgesundheitsamt an der Entscheidung des Hospitals zum Heiligen Geist nicht beteiligt war, stellt sich der Erster Kreisbeigeordnete Jürgen Kaufmann hinter die Entscheidung der Klinik. „Ich habe Verständnis dafür, wenn Eltern enttäuscht sind.“ Doch es müsse jetzt darum gehen, alle Menschen so gut wie möglich zu schützen. Andere Patienten, das Personal der Klinik, aber auch die Mutter und ihr Neugeborenes. „Es ist eine harte Entschei-



**Jürgen Kaufmann**  
Erster Kreisbeigeordneter

nung, die ich aber nachvollziehen kann“, sagt er und betont: „Ich glaube, dass bei aller Härte der Entschluss der Klinik zum Verbot von Vätern

und anderen Begleitpersonen im Kreißaal die richtige Entscheidung ist.“ Der Erste Kreisbeigeordnete wirbt für Verständnis bei den werdenden Eltern. Man sei für jede Infektion, die nicht entstehe, dankbar. Es handele sich um eine Maßnahme, bei der das Herz Nein und der Kopf Ja sage. „Wir leben jetzt in einer Zeit, in der wir stärker denn je auf unseren Kopf hören sollten“, so Jürgen Kaufmann auf HNA-Anfrage.

may

FOTO: SCHWALM-EDER-KREIS